

Abs	Spiegel (7.9.2009)	Financial Times Deutschland (16.9.2009)	Abs
	Solar-Boom <u>Stromgiganten entdecken die Sonnenkraft</u> (Sascha Rentzing)	Vom Energieanbieter zum Sonnenanbieter (Sascha Rentzing)	
0	Mit der Sonne sauberen Strom erzeugen - bislang war das vielen Energiekonzernen zu teuer. Doch nun fallen die Preise für die kostenträchtigen Solarmodule. Und auf einmal lohnen sich die Investitionen auch für die Versorger .	Um ihre Klimaauflagen zu erfüllen, investieren die Versorger in Ökoenergien. Vor allem die Fotovoltaik steht dank fallender Modulpreise hoch im Kurs	0
		In Deutschland hat vor allem Eon die Kraft der Sonne für sich entdeckt. Vor Kurzem lehnte der Düsseldorfer Stromriese die PV noch wegen der hohen Kosten kategorisch ab - inzwischen plant er fest damit:	8
1	Hamburg - "Die Sonne und ihre enorme Kraft werden eine entscheidende Rolle für die Energieversorgung der Zukunft spielen ." Solche Worte hätte man von Wulf Bernotat , dem Chef des größten deutschen Energiekonzerns E.on , nicht erwartet. Sein Unternehmen investierte bislang vor allem in den Bau fossiler Kraftwerke, nicht aber in die als "unwirtschaftlich" gebrandmarkte Photovoltaik.	"Die Sonne wird eine entscheidende Rolle für die Energieversorgung der Zukunft spielen ", sagt Eon-Chef Wulf Bernotat .	
2	Inzwischen fährt E.on eine andere Strategie:		
	Im Juni nahm der Düsseldorfer Konzern im südfranzösischen Le Lauzet seinen ersten Solarpark mit fünf Megawatt Leistung in Betrieb.	Im Juni nahm Eon im südfranzösischen Le Lauzet seinen ersten Solarpark mit fünf MW Leistung in Betrieb.	9
	Einen Monat später erwarb E.on das Unternehmen Conilhac, einen Entwickler für Sonnenkraftwerke in Südfrankreich. Und derzeit fährt in Osterweddingen bei Magdeburg die Firma Malibu, ein Joint Venture von E.on und dem Fassadenspezialisten Schüco, die Produktion hoch : Die dort gebauten Solarmodule sollen in den Projekten des Stromriesen eingesetzt werden.	Einen Monat später erwarb der Konzern das Unternehmen Conilhac, einen Entwickler für Sonnenkraftwerke in Südfrankreich. Derzeit fährt in Osterweddingen bei Magdeburg die Firma Malibu ihre Produktion hoch. Das Joint Venture von Eon und Fassadenspezialist Schüco fertigt die Solarmodule, die für Eon zum Einsatz kommen sollen.	
	Insgesamt will E.on bis 2011 acht Milliarden Euro für den Ausbau erneuerbarer Energien ausgeben - einen hohen Anteil davon für die Photovoltaik .	Bis 2011 will Eon 8 Mrd. Euro für den Ausbau erneuerbarer Energien ausgeben - einen hohen Anteil davon für die PV .	
		Wer nach Las Vegas fliegt, sieht beim Landeanflug eine große, tiefblau leuchtende Fläche inmitten der Wüste. Es ist kein Wasser, das da unten in der Sonne schimmert, sondern Millionen Solarzellen. Verschaltet zu Modulen, die Teil des Solarparks El Dorado sind, wandeln sie Sonnenstrahlen in Strom um.	1
3	Wie E.on setzen mittlerweile viele Stromanbieter auf die Sonne. Weltweit investieren Versorger - Konzerne und kleinere regionale Unternehmen - in Photovoltaik-Projekte, planen Solarparks mit zum Teil mehreren hundert Megawatt Leistung. Der Grund:	Noch ist El Dorado mit zehn Megawatt (MW) das leistungsstärkste Fotovoltaik-Kraftwerk der USA. Bald werden ihm aber deutlich größere Solarparks den Rang ablaufen. Die US-Energiewirtschaft investiert kräftig in Solarparks: Angekündigt sind Projekte mit insgesamt rund 2000 MW Leistung. Das entspricht der Kapazität zweier Atomkraftwerke.	2
	"Die Modulpreise sind seit Ende 2008 um bis zu	"Die Modulpreise sind seit Ende 2008 um bis zu	3

Abs	Spiegel (7.9.2009)	Financial Times Deutschland (16.9.2009)	Abs
	40 Prozent gefallen und werden im kommenden Jahr weiter sinken",	40 Prozent gefallen und werden 2010 weiter sinken",	
	sagt Henning Wicht, Analyst des Münchner Marktforschers iSuppli. Es finde ein regelrechter Run auf Solartechnik statt.	sagt Henning Wicht, Analyst des Münchener Marktforschers I-Suppli. Das ist ein wesentlicher Grund für den plötzlichen Ansturm auf die Solartechnik.	
	Gigantische Solarparks in den USA		
4	Vor allem in den USA ergänzen Energieversorger ihr Kohle- und Atomportfolio mit Ökostrom.	Aber auch die hohen Strompreise in den USA spielen dabei eine Rolle.	
	Stromkunden müssen dort in Spitzenverbrauchszeiten fast einen halben Dollar pro Kilowattstunde zahlen - ein extrem hoher Preis.	In manchen Regionen kostet in Spitzenverbrauchszeiten eine Kilowattstunde fast einen halben Dollar.	
	Sonnenstrom aus großen Solarparks kann dagegen schon günstiger hergestellt werden.	Der Sonnenstrom aus großen Solarparks ist deutlich billiger.	
	Steuererleichterungen schaffen einen zusätzlichen Anreiz:	Einen weiteren Anreiz schaffen Steuergeschenke:	
	Über den sogenannten Investment Tax Credit können Solaranleger bis zu 30 Prozent der Investitionssumme von der Steuer abziehen.	Dank des so genannt Investment Tax Credits können Solarparkbetreiber bis zu 30 Prozent der Investitionssumme steuerlich absetzen.	
5	Im sonnigen Südwesten der Vereinigten Staaten herrscht bereits ein harter Konkurrenzkampf um die besten Standorte: Neben solarthermischen Kraftwerken, die mit Sonnenwärme Strom erzeugen, sollen dort Photovoltaik-Parks gewaltigen Ausmaßes entstehen:		
	So will der Energieversorger Pacific Gas & Electric (PG&E) von den beiden Solarfirmen First Solar und Sunpower in Kalifornien zwei Kraftwerke mit 800 Megawatt Gesamtleistung errichten lassen.	Einer, der die Sonne für sich entdeckt hat, ist der Energieversorger Pacific Gas & Electric (PG&E) mit Sitz in San Francisco. PG&E lässt sich gerade von den beiden Solarfirmen First Solar und Sunpower im kalifornischen San Luis Obispo County zwei Fotovoltaik-(PV-)Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 800 MW bauen.	4
	Zum Vergleich: Die größte deutsche Anlage in Lieberose bei Cottbus kommt gerade mal auf 53 Megawatt Leistung.		
6	Und First Solar hat weitere Projekte in Aussicht:	First Solar ist noch an weiteren US-Großprojekten beteiligt:	5
	"Wir verhandeln derzeit mit diversen Stromanbietern über Vorhaben mit insgesamt 1300 Megawatt Leistung", sagt Firmensprecher Brandon Mitchener. Das entspricht der Kapazität eines großen Atomkraftwerks.	"Wir verhandeln derzeit mit diversen Stromanbietern über Vorhaben mit insgesamt 1300 MW Leistung", sagt Firmensprecher Brandon Mitchener. Und BP Solar ist mit der Long Island Power Authority über ein 37-MW-Vorhaben am Brookhaven National Laboratory im Bundesstaat New York im Gespräch. Weiter südlich realisiert derweil Zellen- und Modulproduzent Sunpower aus San José, Kalifornien, für die Florida Power & Light Company zwei Solarkraftwerke mit 35 MW Gesamtleistung.	
	Selbst die Franzosen machen auf Öko		
7	Auch in Europa wollen die Stromversorger die Sonne stärker anzapfen.	Das starke Solarengagement der amerikanischen Stromversorger könnte auch in Europa Schule machen.	6

Abs	Spiegel (7.9.2009)	Financial Times Deutschland (16.9.2009)	Abs
	In der EU soll 2020 ein Fünftel der Energie aus erneuerbaren Quellen stammen. "Die Versorger müssen daher ihren Ökostrom-Anteil deutlich erhöhen", erklärt Markus Wackerbeck, Analyst bei EuPD Research.	"In der EU soll 2020 ein Fünftel der Energie aus erneuerbaren Quellen stammen. Die Versorger müssen daher ihren Ökostromanteil deutlich erhöhen", sagt Markus Wackerbeck, Analyst beim Marktforscher EuPD Research.	
	Der französische Megakonzern EDF, Iberdrola in Spanien, Enel in Italien oder E.on in Deutschland haben bereits kräftig in die Offshore-Windkraft investiert. Jetzt wollen sie mit Solartechnik nachlegen.	Die französische EDF, Iberdrola in Spanien, Enel in Italien oder Eon haben bereits kräftig in die Offshore-Windkraft investiert und wollen nun solar nachlegen.	
8	EDF zum Beispiel finanziert mit First Solar eine Fabrik für Dünnschichtmodule, deren gesamtes Produktionsvolumen über zehn Jahre lang auf französischen Feldern und Dächern Platz finden soll.	EDF finanziert mit First Solar eine Fabrik für Dünnschichtmodule.	7
	Von 2011 an sollen dort jährlich 100 Megawatt gefertigt werden. E.on will rasch zur Spitzengruppe der Regenerativerzeuger in Europa aufschließen: Bis 2015 plant der Konzern, den Anteil von Sonne und Wind in seinem Strommix von drei auf elf Prozent zu erhöhen.	Von 2011 an sollen dort jährlich 100 MW gefertigt werden. Die römische Enel hat mit PV-Hersteller Sharp ein Joint Venture gegründet, das bei Rom eine Dünnschichtfertigung aufbauen will. "Das Joint Venture will bis 2011 in Süditalien Solaranlagen mit 161 MW Gesamtleistung installieren", sagt Sharp-Sprecher Reinhard Buchner.	
9	Kleinere Energieanbieter in Deutschland sind längst auf die Sonne gekommen: Schon 2008 haben die Stadtwerke München mit dem Systemintegrator Gehrlicher Solar eine Offensive gestartet, beide Unternehmen wollen zusammen mehrere Photovoltaik-Kraftwerke realisieren.	Kleinere deutsche Energieanbieter sind längst auf die Sonne gekommen: Schon 2008 haben die Stadtwerke München mit Systemintegrator Gehrlicher Solar eine Ausbauoffensive gestartet mit dem Ziel, mehrere PV-Kraftwerke zu realisieren.	10
	Aus dem bislang größten, dem Zehn-Megawatt-Solarpark Helmeringen bei Lauingen an der Donau,	Aus dem bislang größten, dem 10-MW-Solarpark Helmeringen,	
	fließt seit vergangenem Jahr Strom für 4000 Haushalte nach München.	fließt seit letztem Jahr Strom für 4000 Haushalte nach München.	
		Vor drei Monaten hat die auf erneuerbare Energien spezialisierte Juwi-Gruppe für Stawag Solar, eine Tochter der Stadtwerke Aachen, den Solarpark Holzgüenz im Unterallgäu mit 4,7 MW Leistung in Betrieb genommen. Das Kraftwerk erzeugt jährlich mehr als fünf Millionen Kilowattstunden Strom – genug für rund 1500 Haushalte.	11
	Ähnliche Projekte laufen bei den Stadtwerken Mainz, den Pfalzwerken in Ludwigshafen oder der Rhein-Hessen Energie.	Ähnliche Kooperationen ist Juwi bereits mit den Stadtwerken Mainz, den Pfalzwerken in Ludwigshafen und der Mainzer Rhein-Hessen Energie eingegangen.	
	Spanien hat die Solarförderung drastisch gekürzt		
10	Der Solarindustrie kommt das Ökoengagement der Versorger gelegen.	Der Solarindustrie kommt diese Entwicklung sehr gelegen.	12
	Denn die Finanzkrise hat zu einem dramatischen Rückgang der Modulnachfrage geführt, ebenso wie die drastische Kürzung der Solarsubventionen in Spanien.	Die Finanzkrise und die Kürzung der Solarsubventionen in Spanien, des stärksten PV-Markts 2008, sorgten für einen dramatischen Einbruch in der Modulnachfrage.	

Abs	Spiegel (7.9.2009)	Financial Times Deutschland (16.9.2009)	Abs
11	Hersteller und Zulieferer mussten daher ihre Produktion drosseln, teilweise sogar herbe Verluste hinnehmen.		
	Dass nun E.on & Co. verstärkt Solaranlagen nachfragen, mildert die Lage. Allerdings bringt das solare Engagement der Energieversorger auch Veränderungen mit sich.	Eon und andere mildern nun die Lage – und schaffen gleichzeitig neue Probleme:	
	"Die bisherige Architektur des Photovoltaik-Absatzmarktes gerät ins Wanken", sagt Analyst Wackerbeck.	"Die bisherige Architektur des PV-Absatzmarktes gerät ins Wanken", sagt Wackerbeck.	
12	Denn die Stromkonzerne suchen meist Partner, denen sie den Solarstrom auf Grundlage langfristiger Abnahmevereinbarungen abkaufen können. Mit Planung, Aufbau und Betrieb der Kraftwerke selbst wollen sie aber nichts zu tun haben.	Bislang wollten die Versorger mit PV-Kraftwerken nichts zu tun haben. Sie suchten sich einfach Partner, denen sie den Solarstrom abkauften.	13
	Hersteller, die mit den neuen Großkunden ins Geschäft kommen wollen,	Hersteller, die mit den Energieriesen ins Geschäft kommen wollen,	
	müssen deshalb ihre Strategie ändern und Kompetenzen im Bereich Projektierung und Stromvermarktung aufbauen.	müssen nun ihre Strategie ändern und auch Kompetenz im Projektmanagement und in der Stromvermarktung aufbauen.	
13	Das erfordert zwar Kapital und Zeit, doch wer sich dem Markttrend verschließt, dem drohen langfristig Absatzprobleme.		
	Herstellern wie First Solar oder Sunpower ist der Spagat bereits gelungen, in Deutschland probt ihn derzeit Q-Cells: Eine Tochter des ostdeutschen Zellenherstellers bietet Photovoltaik-Kraftwerke an, die sie mit Technik ihres Mutterkonzern bestückt, eine andere vermarktet den dort generierten Strom.	First Solar oder Sunpower ist der Spagat bereits gelungen, in Deutschland probt ihn derzeit der ostdeutsche Zellenhersteller Q-Cells.	
14	Allerdings gibt es auch Verlierer: Denn wenn sich Hersteller auch als Projektierer anbieten, wird die Luft für Händler und Systemintegratoren dünner; dann werden aus Partnern Konkurrenten, die um die gleichen Kunden buhlen. Chancenlos sind die klassischen Projektentwickler aber nicht: Auch sie könnten mit mächtigen Partnern zusammenarbeiten. Die rheinland-pfälzische Juwi-Gruppe kooperiert bereits mit Stadtwerken - vielleicht bald auch mit Konzernen wie E.on.		